

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 75 (1997)
Heft: 3

Artikel: "Die Jugend ist liebevoll und das Alter liebedurstig"
Autor: Richard, Suzanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Jugend ist liebevoll und das Alter liebedurstig»



Im Landgasthof zum Löwen in Heimiswil BE wurde die Versöhnungsszene des Films «Ueli der Knecht» mit Hannes Schmidhauser, Hedda Koppé und Liselotte Pulver gedreht.

Foto Landgasthof: Walter Senn; Foto Film: aus dem Ueli-Buch, Benteli Verlag 1995

Von Suzanne Richard

Das Alter mit seinen Sonn- und Schattenseiten nimmt in den Werken des Pfarrers und Dichters Jeremias Gotthelf einen wichtigen Platz ein. Ältere Menschen sind in vielen seiner Geschichten dank ihrer grossen Lebenserfahrung geschätzte Ratgeber, Begleiter und Tröster.

1997 jährt sich bekanntlich zum 200sten Mal das Geburtsjahr von Albert Bitzios alias Jeremias Gotthelf. Der eifrige Pfarrer und Schriftsteller hat zwischen seinem neununddreissigsten und dem fünfundfünfzigsten Lebensjahr 40 Bücher geschrieben. In vielen seiner Bücher spielen ältere Menschen eine wichtige Rolle. Im letzten Jahrhundert wurden die betagten Mitmenschen aufgrund ihrer grossen Lebenserfahrung besonders geschätzt und gewürdigt. Das Schreiben hat sich für Gotthelf übrigens gelohnt. Er war zu seiner Zeit der bestbezahlte Schriftsteller Europas.

Gotthelf zeigt in seinen Geschichten immer wieder, dass junge Menschen einen weiten Weg machen müssen, bis

sie ihr Ziel erreichen. Dabei gibt Gotthelf den Jungen ältere weise Personen als Helfer an die Seite. Die Alten dienen dabei häufig als Ratgeber. So warnt in der «Schwarzen Spinne» die alte Mutter: «Trotzige Herzen beachten bedächtiger Alter Warnung nicht.»

Die allerbesten Ratgeber für die Männerwelt sind dabei häufig ältere Frauen, Mütter und Grossmütter. Die Frauen sieht Gotthelf als eigentliche Mittlerinnen zwischen Gott und den Menschen. «Vom Weibe gehen die guten oder bösen Winde aus. Sie schafft gutes oder böses Wetter. Sie schafft die Atmosphäre im Haus.» Das gilt gerade für ältere Frauen. Eine typische ältere Frau ist die Mutter von Hans Jakob in dem weniger bekannten Werk «Hans Jakob und Heiri»:

«Die Flügel eines höheren Wesens hatte sie entfaltet. Sie war, was eigentlich alle Leute werden sollten, der Schutzgeist der Familie geworden. ... Der Sinn des Friedens war in ihr ... Sie war mit ihrem Gott im Himmel zufrieden. ... Sie war daher auch zufrieden mit den Menschen, und diesen Frieden trug sie hin, wo sie kam. ... und verstund die grosse Kunst, mit wenig guten Worten die rechte Stimmung wieder herzustellen.» Gotthelf sieht die Stärken der älteren Menschen im Begleiten, Ratgeben und Trösten. Viele Gotthelf-Geschichten sind wirkliche Aufsteller für ältere Leute, so berichtet der pensionierte Pfarrer Hans Künzi (siehe Kasten), ein Kenner von Gotthelfs Werk.

Das Alter selbst schildert Gotthelf etwa in der Geschichte «Jakobs Wanderungen» recht freundlich: «Das Haar wird grau, steif werden die Beine, langsamer bewegen sich die Glieder, langsamer rollt das Blut durch die Adern, aber warm soll das Herz bleiben, feurig in der Liebe und schöner ist wohl nichts auf Erden als ein grau Haupt über einem warmer Liebe vollen Herzen.» Oder im «Schulmeister»: «In der Jugend ist man liebevoll, im Alter aber liebedurstig.»

400 Seiten über eine alte Frau

Mit dem Buch «Käthi die Grossmutter oder der Weg durch alle Not» widmete Gotthelf einer armen alten Frau ein 400seitiges Epos. Auf den ersten drei Seiten beschreibt er die Weltschöpfung und führt dann die Leserin und den Leser direkt in Käthis Haus, «einem kleinen aber wichtigen Teil dieser Welt». Die wenigen Requisiten im Buch sind Käthis Haus mit seinem Schindeldach, das Grosskind Johannesli, ein weisses und ein schwarzes Huhn, ein Kartoffel- und ein Flachsacker. Das ganze Buch ist Käthis Lebensgeschichte gewidmet.

Idyllische Grossvater-Geschichte

Eine besonders positive, geradezu idyllisch anmutende Geschichte von Gotthelf über einen älteren Mann ist die Erzählung «Der Sonntag des Grossvaters». Die Beziehung zwischen der Schwiegertochter «Kätheli» und dem Grossvater ist besonders herzlich. Der weise, lie-



Illustration von Albert Anker aus dem Buch «Käserie in der Vehfreude».

bevolle Grossvater erzählt den Kindern aus seinem Leben.

In Gotthelfs Geschichten tauchen aber auch immer wieder verknorzte und kauzige ältere Frauen und Männer auf. «Die Wunderlichkeiten nehmen zu mit dem Alter», stellt Gotthelf in «Ueli der Knecht» fest. Die Eigenheiten, die Ecken und Kanten der Menschen werden ausgeprägter. Das Alter bringt aber auch Weisheit und Abgeklärtheit, wie in der Geschichte «Kurt von Koppigen» berichtet wird: «Es bringt allgemach dem Menschen, der nicht ganz hirnlos

ist, die Besonnenheit, welche die Kräfte wiegt und den Erfolg ermisst.»

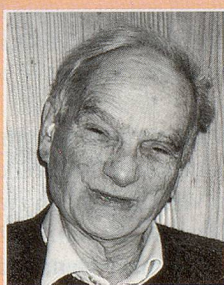
Hansjoggeli der Erbvetter

Selbst das Erben hat Gotthelf in einer unterhaltsamen Geschichte, «Hansjoggeli, der Erbvetter», mit viel Humor thematisiert. Der weise Hansjoggeli lässt seine Erben um sein Geld streiten und übergibt schliesslich das Heimet nicht den Verwandten, sondern dem Knecht und dessen Freundin, die sich mit viel Einsatz um das Gut bewährt haben. Den Humor schätzte Gotthelf sehr, so lobt er in «Herr Esau»: «Lachen ist ein Heilmittel, dessen stillende Kraft man nicht sattsam ermisst.» Ganz so idyllisch, wie man sich das Emmental zu Gotthelfs Zeiten vorstellt, war es übrigens nicht: Weil Gotthelf Vorzüge und Schattenseiten der bäuerlichen Zeitgenossen allzu präzise schilderte, schuf er sich auch etliche Feinde. Für den abendlichen Ausgang ins Dorf kam es schon vor, dass er den Landjäger als «Bodyguard» anforderte, um nicht Gefahr zu laufen, von den «Schache-Buebe» behelligt zu werden.

Der Veranstaltungskalender kann bestellt werden bei: Pro Emmental, Schlossstr. 3, 3550 Langnau, Tel. 034/402 42 52, Fax 034/402 56 67. ◆

Gotthelfs Nachfolger

Foto: Suzanne Richard



Hans Künzi
Der heute 73jährige pensionierte Pfarrer Hans Künzi war von 1953 bis 1989 Pfarrer in Lützelflüh, Gotthelfs ehemaliger

Pfarrgemeinde im Emmental. 1954 jährte sich der Todestag von Gotthelf zum 100sten Mal, und von da an prägten der berühmte Vorgänger und dessen Werk Künzis Leben. Bald richtete der rührige Pfarrer im Speicher hinter dem Pfarrhaus eine Gotthelf-Stube mit Erinnerungsgegenständen ein. Seither haben über 200 000 Personen die Gotthelf-Stube besucht. Aus dem ehemaligen «Wöschhüsli» ist ein klimatisiertes Archiv geworden, wo Erinnerungsgegenstände und wertvolle Erstausgaben von Gotthelfs Werken im Winter sachgemäss gelagert werden. Die Besucher wünschten sich Führungen, und

so wurde Künzi nach und nach zum kompetenten «Reiseführer» durch Gotthelfs Werke.

Hans Künzi hat seine Erinnerungen an die Zeit im Pfarrhaus in Lützelflüh im Buch «E gröiti Sach» beschrieben. Seine Erfahrungen mit den «Brüdern der Landstrasse» hat er im Buch «Oh, we dihr wüsstet, Herr Pfaarer!» festgehalten. Soeben sind im Fischer Verlag auch seine Jugenderinnerungen erschienen: «Achtung, ich chume».

Wer lieber wandert als liest, findet im von Hans Künzi und Hans Schüpbach zum Jubiläumsjahr geschriebenen Wanderführer Ideen für Ausflüge zu den Stätten von Gotthelfs Wirken im Emmental.

Texte ab Tonband

Hans Künzi kann immer schlechter Schreibmaschine schreiben. Er sucht jemanden, der eventuell ab Tonband Texte abtippen könnte (eventuell gegen kleine Entschädigung). Interessenten melden sich bei der Redaktion Zeitlupe, Postfach 642, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 00